

Kandidatur zum stellvertretenden Sprecher der Jusos Münster

Liebe Genoss*innen

Am 11. Januar 2025 findet die nächste ordentliche Mitgliederversammlung von uns Jusos Münster statt. Hier wird auch ein neuer Vorstand gewählt, dem ich gerne angehören will. Um weiterhin intensiv bei der Verbandsarbeit mitzuwirken, kandidiere ich für ein zweites Amtsjahr im Vorstand der Jusos Münster, diesmal für das Amt des stellvertretenden Sprechers.



Über mich

Mein Name ist Jan Martin Hopf, ich bin 19 Jahre alt und komme gebürtig aus Münster. Hier studiere ich derzeit Politik und Recht. Grund dafür ist besonders die thematische Abwechslung zwischen beiden Fachbereichen, aber auch die Verflechtung der Bereiche, die sich im politischen Alltag oft vorfinden lässt. Politisch interessiert bin ich schon seit Jahren, doch wirklich aktiv wurde ich erst im Sommer 2023. Die Sympathie mit Grundsätzen der Sozialdemokratie und die bald darauf bestätigte Hoffnung, die Jusos könnten diese zeitgemäß und konsequent links interpretieren, brachten mich zu meinem ersten Politisch. Schnell habe ich mich bei den Jusos Münster wohlfühlt und fortan versucht, den Politisch am Donnerstagabend fest in meine Wochenplanung zu integrieren. Dabei waren vor allem die Menschen im Verband entscheidend, die voller Überzeugung und Leidenschaft alles geben, um den Verband und die Gesellschaft voranzubringen.

Die politische Lage

Die Ampel ist geplatzt, Donald Trump hat die US-Wahlen gewonnen, die AfD steht in Wahltrends als zweitstärkste Kraft da und hat bereits Wahlsiege in einzelnen Bundesländern zu verzeichnen. In Europa regieren bereits mehr und mehr faschistische Kräfte.

Die Lage in Europa, aber auch in Deutschland, spitzt sich weiter und weiter zu. Der Rechtsextremismus steigt auf, das demokratische Leben erlebt Einbußen. Die Parteien (auch die SPD) scheinen dem – durch menschenfeindliche Narrative – beeinflussten Diskurs einfach nachzulaufen. Vorhaben, das Leben der Menschen zu verbessern, die Demokratie zu schützen oder das Thema Klimawandel nicht komplett zu vergessen, lassen auf sich warten.

Es braucht linke Politik

Ein konsequenter Antifaschismus ist derzeit so nötig, wie lange nicht mehr. Rechtsextreme Kräfte haben ein ganz klares Vorhaben: das Patriarchat soll durch antifeministische Vorhaben in seinen Unterdrückungsmechanismen gestärkt, die Freiheit queerer Menschen und die von Menschen, die einer marginalisierten Gruppe angehören, soll entzogen werden. Ein völkisch-nationales Bild soll in den Vordergrund gestellt und dem Chaos des Kapitalismus freie Bahn gelassen werden.

All dem müssen wir uns mit aller Konsequenz entgegenstellen. Ein queer-feministischer Kampf, der Frauen, INTA und Queers in den Vordergrund stellt, muss gelebt und gestärkt werden. Rassistische, menschenfeindliche Narrative müssen entlarvt werden. Gegen Kräfte die diese anfeuern, muss entschieden gekämpft werden.

In einer Zeit, die von Krisen geprägt ist, braucht es zudem Politik, die die Menschen unterstützt. Die Folgen der Corona-Pandemie und vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sind auch in Deutschland weiterhin bemerkbar. Einschneidende Probleme ergeben sich hier vor allem in den Leben der Menschen, die keine großen Vermögen innehaben. Die Mechanismen des Kapitalismus bewirken hier ganz sichtbar einen sozialen Abstieg vieler Menschen, während die Anzahl an Milliardären weltweit und auch in Deutschland weiter ansteigt. Kurzfristig braucht es umfassende soziale Maßnahmen, die die Menschen im Blick haben und real unterstützen. Für das Erreichen einer gerechten Gesellschaft muss der Kapitalismus langfristig bekämpft werden. Finanzielle Ungleichheit gefährdet das demokratische Zusammenleben. Umverteilung ist eines vieler Werkzeuge, um Demokratie zu sichern.

Allein der Blick auf Deutschland reicht jedoch nicht aus. Vielmehr ist ein internationalistischer Blick nötig, gerade wenn man die große Krise unserer Zeit, den Klimawandel erfassen will. Hier braucht es eine internationalistische, soziale Klimapolitik, die die ungerechten Verhältnisse ins Visier nimmt und eine Zukunft anstrebt, in der auch zukünftige Generationen ein würdevolles Leben haben können.

Das Erreichen einer Gesellschaft, in der die Menschen gerecht, diskriminierungsfrei und in Solidarität leben können, ist das, was mich politisch beschäftigt. Mit den Themen, die mich politisch bewegen, habe ich bei den Jusos viele Verbündete gefunden, mit denen ich den Kampf für eine bessere Zukunft bestreiten kann und dies auch weiterhin will.

Nur gemeinsam kann man effektiv Ideen und Visionen für eine bessere Welt entwickeln und für die eigenen Überzeugungen kämpfen. Das geht für mich nur in meinem politischen Zuhause, bei den Jusos.

In meinem ersten Vorstandsjahr konnte ich viele wichtige Erfahrungen sammeln. Ob durch die wöchentlichen Politischen, den Wahlkampf oder die Kongresswochenenden: Der Verband ist mir weiter ans Herz gewachsen und ich gehe mit dem klaren Gefühl aus dem Jahr, dass ich hier noch nicht fertig bin und dass ich weiterhin im Vorstand mitwirken will.

Daher bitte ich euch um euer Vertrauen bei der kommenden Mitgliederversammlung.

Mit sozialistischen Grüßen,

Jan Martin.